



Mit 220 000 Besuchern hatte man für die Botanika kalkuliert, weniger als die Hälfte kamen. Vor allem Kinder und Jugendliche werden vermisst.

Besucher bleiben aus: Botanika fehlen 600 000 Euro

Bauressort schließt Eintritt für Rhododendronpark nicht aus

Von unserem Redakteur Christian Dohle

Die Botanika im Rhododendronpark steckt in finanziellen Schwierigkeiten. Weil nicht einmal halb so viel Besucher kommen wie prognostiziert, fehlen gut 600 000 Euro im Jahr. So steht es in einem Bericht für die morgen tagende Umweltdeputation. „Die Zahlen bereiten uns Kopfschmerzen“, bekannte Bausenator Jens Eckhoff (CDU). Allerdings versicherte er: Die Botanika steht nicht auf der Kippe.

Jährlich rund 220 000 Besucher hatten die Gutachter in Aussicht gestellt, als die Gewächshäuser im Rhododendronpark im April 2002 ihre Tore öffneten. Zumindest ein Aspekt in dieser Berechnung gilt mittlerweile als überholt: dass nämlich je nach Jahreszeit zwischen einem Viertel und der Hälfte der 300 000 Park-Besucher ihre Visite auf die kostenpflichtigen Attraktionen im Botanika ausdehnen würden. Das Gegenteil scheint richtig: Ausgerechnet an dem Tag, so rechnet man im Bauressort vor, als jüngst die Freunde des Rhododendronparks zu einem Konzert luden, zählte die Botanika am Abend 300 Besucher weniger.

„Botanika hat sich als Massenattraktion nicht etabliert“ – das steht im Hause von Senator Eckhoff nach Auswertung der Zah-

len fest. Zu anspruchsvoll sei die Ausstellung, worauf auch ein Detail der Besucherbefragung hindeutet: Mehr als zwei Drittel der Besucher haben Abitur. Auffällig sei auch der weitere Aspekt, dass bei Kindern und Jugendlichen das Interesse hinter den Erwartungen zurückbleibt – trotz verstärkter Marketingaktivitäten an den Schulen.

In diesem Jahr ist das Defizit noch gedeckt, doch ab 2005 müssen die Gegenmaßnahmen greifen. Ein besseres Marketing ist angedacht, mehr Sponsorengelder werden erhofft. Und: Mehr populäre Aktionen im Park stehen im Ressort ganz oben auf der Liste.

Doch auch die hohen Pflegekosten für den Rhododendronpark sind bei der Suche nach Einsparungen ein Thema – immerhin gut zwei Millionen Euro pro Jahr. Damit ist der Park doppelt so teuer wie die Wallanlagen und immerhin viermal so teuer wie alle anderen bremischen Parkanlagen. Im Gespräch ist deshalb auch eine „wirtschaftliche Nutzung der Parkattraktivität“, sprich Eintrittsgeld. Denn, so steht es in dem Bericht der Verwaltung: „In den Jahren ab 2006 ist nicht auszuschließen, dass die Mittel auch für den Rhododendronpark reduziert werden müssen.“

Weser-Kurier, 29.09.2004